

Das Sozialpraktikum „Szenenwechsel“

Der Religionskurs des jetzigen 10. Jahrgangs hatte Anfang des Jahres am Sozialprojekt „Szenenwechsel“ unserer Schule teilgenommen. Ich habe ein paar Schülerinnen und Schüler zu ihrer Meinung über das Sozialpraktikum befragt, und folgendes in Erfahrung bringen können:

„Ich fand mein Sozialpraktikum eigentlich ganz gut. Ich war bei der Dortmunder Tafel, einer Organisation, die Lebensmittel von Supermärkten, und anderen Einrichtungen gespendet bekommen. Diese werden aussortiert und an Bedürftige Menschen weitergegeben. Es gab eigentlich immer irgendetwas zu tun und man hatte nie Langeweile. Besonders beim Austeilen der Mahlzeiten kam man mit den Gästen in Kontakt, und lernte unter anderem verschiedene Lebenssituationen kennen, die einem zuvor eher fremd waren. Allerdings war gerade dies ein bedeutender „Szenenwechsel“.

Ein kleiner Kritikpunkt war nur, dass wir immer sehr früh da sein mussten, da das Essen bis zur Öffnungszeit um 10 Uhr vorbereitet sein musste. Außerdem war es meist sehr voll, da täglich mehrere hundert Gäste kamen. Dazu kommt noch, dass es zu manchen Zeiten ein wenig streng gerochen hat, allerdings gewöhnte man sich schnell daran.“

~ Niklas

„Also mein Praktikum in der Gemeindebücherei Asseln war vom Aufgabenbereich her nicht besonders spannend, da ich zumeist nur Bücher sortiert oder Notationen erneuert habe. Da ich sehr interessiert an Büchern bin, konnte ich so meine freie Zeit gut damit verbringen, in ein paar Büchern herum zu schmökern. Ab und zu durfte ich auch bei der Ausleihe und Rückgabe am PC mithelfen und kam so auch in Kontakt mit den Besuchern. Eigentlich war es immer witzig mit meinen Schulkameraden, und auch die Mitarbeiter waren sehr freundlich und hilfsbereit. Es hat mich auch ein wenig beeindruckt, dass die Bücherei einzig und allein von ehrenamtlichen Mitarbeitern geführt wird.“

~ Corinna

„Mein Praktikumsplatz im Altenheim St. Ewaldi war eigentlich ganz cool. Ich wurde gut in das Team integriert und meine Hauptaufgabe war es eigentlich beim Auf- und Abbau sowie bei der Durchführung des Programms mitzuhelfen. An dem Programm selbst habe ich auch teilgenommen und ein wenig auf die Bewohner aufgepasst und ihnen bei Fragen zur Seite gestanden. Anfangs waren die Bewohner allerdings noch ein wenig schüchtern und trauten sich nicht mich anzusprechen, dies wiederum legte sich mit der Zeit und es entwickelten sich irgendwann interessante und witzige Gespräche. Die Bewohner erzählten besonders gern von irgendwelchen schönen Erlebnissen die sie in ihrem Leben gehabt hatten. Dabei bemerkte man besonders, dass sich die Bewohner sehr über die Anwesenheit von neuen Leuten freuten und es genossen jemanden zu haben, der ihnen einfach mal zuhörte. Während des Praktikums habe ich einige neue Erfahrungen sammeln können und fand es toll etwas Gutes getan zu haben.“

~ Steffen

Thia Schneider 10A

Betreuende Lehrer: Herr Burghaus burg@gsg-do.de und Herr Wienke wien@gsg-do.de